Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 83 (1941)

Heft: 1

Artikel: Zu den Hauptursachen des nicht rechtzeitigen Abganges der Nachgeburt beim Rind

Autor: Haselbach, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Bumm, E. Grundriß zum Studium der Geburtshilfe, 1917.
Hofweber, H. Mitteilung in „Ars medici", Basel, 1939, Nr. 3.
Kitt. Allgemeine Pathologie für Tierärzte, 1908.
Schmaltz. Das Geschlechtsleben der Haussäugetiere, 1921.
De Bruin. Die Geburtshilfe beim Rind, 1910.
Harms. Lehrbuch der tierärztlichen Geburtshilfe, 1920.
Benesch. Geburtshilfe bei Pferd und Rind, 1936.

Zu den Hauptursachen des nicht rechtzeitigen Abganges der Nachgeburt beim Rind.

Von Carl Haselbach, Tierarzt, Ebnat (Toggenburg)

Von jeher war es eine auffallende und unerklärliche Tatsache, daß bei vielen Kühen und Rindern bei sonst normaler Geburt, d. h. bei voller Trächtigkeitszeit und normaler Beschaffenheit des Uterus und des Foetus, die Nachgeburt nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb 1—2 Stunden nach der Geburt abgeht.

Diese Abnormität hat in der Folge auf das Muttertier verschiedene, schädigende Einflüsse, welche die Milchergiebigkeit, die Gesundheit, ja selbst das Leben des Tieres gefährden können. Zu diesen Nachkrankheiten gehören Uterusvorfälle, jauchiger Zerfall der Nachgeburt, Weißfluß, Unfruchtbarkeit, Infektionen usw. Daß dadurch das Tier stark in Mitleidenschaft gezogen wird und der Besitzer desselben empfindlich geschädigt wird, ist zur Genüge bekannt. Es ist dies auch der Grund, warum schon viele Tierärzte sich mit dieser Materie schriftstellerisch betätigten und speziell den Ursachen nachforschten. Als solche wurden genannt: Frühgeburten, Überausdehnung des Uterus durch die Frucht, Zwillingsgeburt, schwache Wehen nach der Geburt, Schwergeburten, Entzündung der Mutterkuchen (Placentitis materna), Bangsche Krankheit usw. Daß bei Abortus infolge Unreife und Verwachsensein der Chorionzotten der Placenta foetalis mit den Krypten der Placenta materna die Eihäute nicht frei und los werden und infolgedessen nicht rechtzeitig abgehen können, ist verständlich.

Daß Schwergeburten, also Geburten die infolge eines Hindernisses lange Zeit in Anspruch nehmen, Retentio secundinarum zur Folge haben, ist unrichtig; jeder ältere Praktiker weiß, daß in solchen Fällen die Nachgeburt dem geborenen Foetus fast immer unmittelbar folgt.

Bei Anlaß der Behandlung einer Kuh, welche nicht „versäubert" hatte, fragte mich der Eigentümer, welcher einen sehr

wertvollen Viehbestand besaß und dessen Tiere aufs beste gehalten wurden und fast ausnahmslos nicht rechtzeitig der Nachgeburt sich entledigten, woher dies rühren möge. Leider konnte ich keine Auskunft erteilen.

Von diesem Moment an ließ mir diese Frage keine Ruhe mehr und beschäftigte mich auf meinen Wanderungen; in erster Linie fragte ich mich, wie das Geburtsgeschäft in der Natur vor sich gehe und mußte mir sagen, daß in dieser die Tiere dies selbst, d. h. allein ohne jede menschliche Hilfe besorgen. Dann wußte ich, daß Alptiere oft allein, wenn möglich an abgelegenem Ort (Wald) ohne jegliche menschliche Hilfe gebären und alles nach Wunsch verläuft und vor allem die Nachgeburt rechtzeitig abgeht.

Als fernere Tatsache war mir bekannt, daß in größeren Viehbeständen deren Besitzer weniger ängstlich sind als Kleinbauern, das nicht rechtzeitige Abgehen der Nachgeburt viel weniger vorkommt, weil Erstere bei der Geburt ihrer Tiere weniger voreilig eingreifen. Bei Kleinbauern ist es ziemlich allgemein Brauch, so bald dies möglich ist, die Füße des Jungen mit Stricken zu befestigen, um dasselbe aus den Geburtswegen herauszuziehen. Wenn der Foetus geboren ist, hören die Wehen auf und dadurch wird die Anzahl der Wehen kleiner, als sie gewesen wären, wenn man dem Tier die Geburt allein überlassen hätte. Endlich wußte ich, daß der Knecht meines Klienten einige Nächte im Stalle sich aufhielt, wenn ein Tier „nähig" war, um schon bei den ersten Wehen der Kalbin zugegen zu sein, um so bald als möglich das Junge anzuseilen und aus den Geburtswegen herauszuziehen.

Bei der Beschaffenheit und Verbindung der Fruchtkuchen mit den Mutterkuchen liegt auf der Hand, daß durch die Wehen, Kontraktionen der Uteruswand, ein Loslösen der Chorionzotten aus den Krypten der Placenta materna geschieht und damit die Verbindung der Eihäute mit dem Uterus gelockert und aufgehoben wird und in der Folge die Eihäute frei werden und ungehindert abgehen können. Hiezu braucht es aber eine größere Zahl von Wehen, die nur erreicht wird, wenn man der Geburt den natürlichen Verlauf läßt.

Wenn dagegen durch vorzeitiges Herausziehen des Foetus die Wehen abgekürzt werden und aufhören, wird ein vollständiges Ablösen der Chorionzotten aus den Krypten der Placenta materna verhindert und damit auch das rechtzeitige Abgehen der Eihäute.

Anhand dieser Erwägungen machte ich vorerst einen Versuch mit einer eigenen Kuh; trotzdem sie eine schwere Frucht zu tragen schien, überließ ich derselben die Geburt, ohne ihr behilflich zu sein. Die Geburt nahm allerdings lange Zeit in Anspruch, erfolgte dann aber normal und baldigem Abgang der Nachgeburt. Kuh und Kalb blieben gesund. Damit glaubte ich mein Ziel erreicht zu haben; ich verständigte meinen Klienten über meine Wahrnehmungen. Dieser instruierte nun seine Knechte hierüber und verlangte von ihnen, daß von nun an, insoweit ein zu gebärendes Kalb eine normale Lage einnehme, kein solches mehr aus den Geburtswegen herausgezogen werden dürfe und daß in Zukunft seinen Tieren die Geburt allein überlassen werden soll, immerhin in Anwesenheit eines Viehwärters.

Der Erfolg war ein überraschender und vollständiger: von nun an „versäuberten" in genanntem Viehbestande alle Kalbinen, die den Foetus ausgetragen hatten, rechtzeitig, d. h. innerhalb ½—2 Stunden nach der Geburt.

Viele meiner Klienten machte ich auf diese wichtige Tatsache aufmerksam, auch in Versammlungen von landwirtschaftlichen Vereinen referierte ich hierüber. — Sehr viele Viehbesitzer, welche in der Folge meinem Rate, die Geburt fraglichen Tieren möglichst allein zu überlassen, Folge leisteten, haben sich von der Richtigkeit meiner Feststellung überzeugt und sich dieses Vorteiles seit Jahren zu Nutzen gemacht.

Die Furcht vieler Viehbesitzer, daß bei der Geburt, die einige Stunden in Anspruch nimmt, das Junge auch bei normaler Lage zugrunde gehe, ist unbegründet. Wenn bei normaler Lage der Kopf des Foetus das Becken bereits passiert hat, darf man ohne Gefährde den Rest der Geburt dem Tiere allein überlassen, ohne befürchten zu müssen, daß das Junge umstehe; die einzige Ausnahme kann darin bestehen, daß die Nachhand des Jungen zu stark entwickelt ist.

Eine normale Geburt, wenn sie vollständig dem Muttertier überlassen wird, kann 2—3 und mehr Stunden dauern, ohne daß Mutter oder Junges Schaden nehmen.

Referate.

Die Bekämpfung der Rindertuberkulose. Von Prof. Hch. Zwicky, Zürich. Schweiz. Landwirtschaftliche Zeitschrift 68, 265, 1940.

Eingangs werden die Ursachen der Rindertuberkulose erörtert und zwar als äußere Hauptursache das ansteckungsgefährliche Tier, als Nebenursachen ungünstige Haltungs- und Nutzungsverhältnisse,